

REGIONALDOSSIER ZUM PFLEGEMARKT IM HOCHTAUNUSKREIS

DATEN AUS DEM HESSISCHEN PFLEGEMONITOR

(WWW.HESSISCHER-PFLEGEMONITOR.DE)

ERSTELLT VOM:

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK),
Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt a.M.
Ansprechpartner: Oliver Lauxen (069-798-25457, lauxen@em.uni-frankfurt.de)

IM AUFTRAG DES:

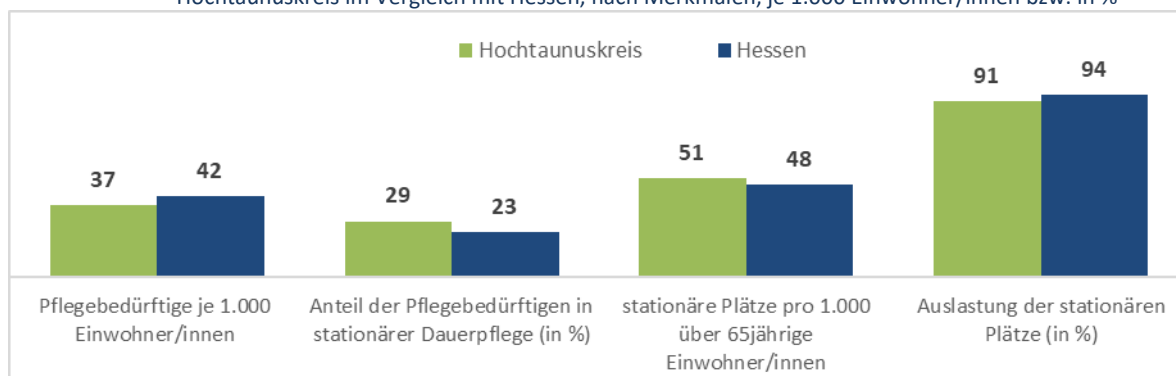
Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI)
Sonnenberger Straße 2/2a
65193 Wiesbaden

1. PFLEGEINFRASTRUKTUR AUF EINEN BLICK

Im Hochtaunuskreis gibt es 52 ambulante Pflegedienste und 38 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 2.943 Plätzen. Der Anteil der Pflegebedürftigen, die Leistungen aus der Sozialen Pflegeversicherung erhalten, an der Bevölkerung liegt unter dem Landesschnitt, mit 29 Prozent lebt jedoch ein überdurchschnittlich hoher Anteil in stationären Pflegeeinrichtungen. Die Pflegeinfrastruktur ist überdurchschnittlich gut ausgebaut.

ABB. 1: PFLEGEINFRASTRUKTUR ZUM 31.12.2017

Hochtaunuskreis im Vergleich mit Hessen, nach Merkmalen, je 1.000 Einwohner/innen bzw. in %



Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

2. BESCHÄFTIGTE

In den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen, den Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken im Hochtaunuskreis sind 2.085 Pflegefachkräfte und -helfer/innen beschäftigt. Mit 1.206 Beschäftigten stellen Gesundheits- und Krankenpfleger/innen die größte Gruppe, gefolgt von den Altenpfleger/innen mit 561 Beschäftigten. Beschäftigungsstärkster Sektor sind die Krankenhäuser mit 836 beschäftigten Pflegekräften, gefolgt von den stationären Pflegeeinrichtungen mit 791 Beschäftigten.

TABELLE 1: BESCHÄFTIGTE

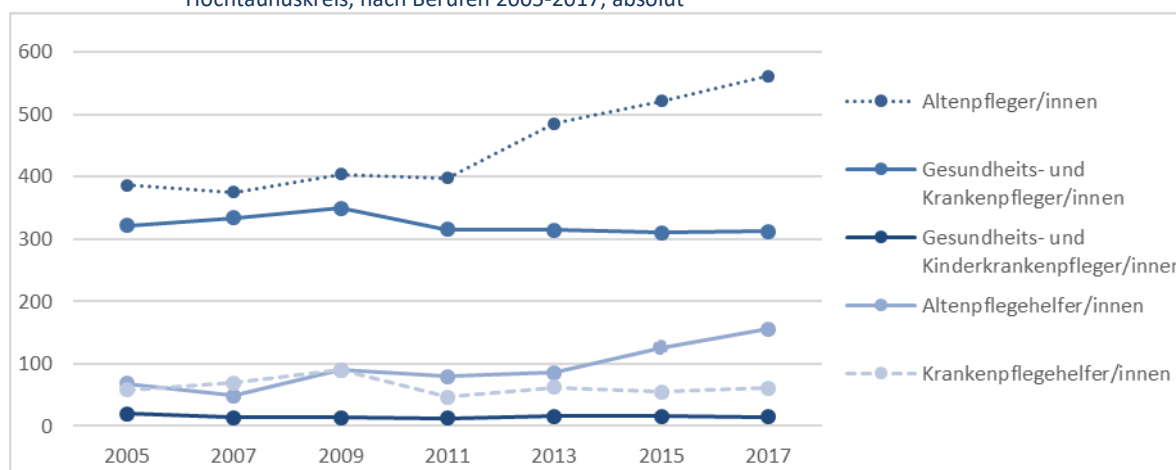
Hochtaunuskreis, nach Berufen und Einrichtungen, 2017, absolut

	Ambulante Pflegeeinrichtungen	Stationäre Pflegeeinrichtungen	Krankenhäuser	Rehabilitationskliniken	Gesamt
Altenpfleger/innen	95	466	0	0	561
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	142	170	757	137	1.206
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	10	5	21	1	37
Altenpflegehelfer/innen	31	125	0	0	156
Krankenpflegehelfer/innen	36	25	58	6	125
Gesamt	314	791	836	144	2.085

Quelle: Pflegestatistik, Krankenhausstatistik, Statistik der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen (Hessisches Statistisches Landesamt)

Im Folgenden geht es ausschließlich um die Beschäftigten in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Ein Zeitvergleich der Beschäftigtenbestände seit 2005 zeigt, dass die Altenpfleger/innen durchgehend die am stärksten vertretene Berufsgruppe waren und sind. Ihre Zahl steigt seit 2011 deutlich. Auf niedrigerem Niveau wächst auch die Anzahl der im Kreis tätigen Altenpflegehelfer/innen seit 2013 kontinuierlich. Bei den Gesundheits- und Krankenpfleger/innen stagnieren die Beschäftigtenzahlen dagegen seit 2011 auf etwa konstantem Niveau.

ABB. 2: ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEINRICHTUNGEN
Hochtaunuskreis, nach Berufen 2005-2017, absolut



Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

Die Altersstruktur der examinierten Pflegefachkräfte erlaubt Rückschlüsse auf altersbedingte Berufsaustritte in den kommenden Jahren. Die Daten beziehen sich dabei ausschließlich auf den Bereich der ambulanten und stationären Pflege. Von den insgesamt 888 Beschäftigten sind elf Prozent (94 Personen) über 61 Jahre alt. Knapp 30 Prozent der Pflegefachkräfte gehört zur Altersgruppe zwischen 51 und 60 Jahren (256 Personen). Mit 324 Personen ist nur ein gutes Drittel der Fachkräfte im Landkreis jünger als 41 Jahre. Diese Zahlen sprechen für einen im hessischen Vergleich überdurchschnittlich hohen altersbedingten Ersatzbedarf in den kommenden Jahren.

TABELLE 2: ALTERSSTRUKTUR DER PFLEGEFACHKRÄFTE IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEINRICHTUNGEN
Hochtaunuskreis, Altersstruktur der Pflegefachkräfte im Jahr 2017, absolut und prozentual

	Unter 41 Jahre	41 – 50 Jahre	51 – 60 Jahre	61 Jahre und älter	Insgesamt
Hochtaunuskreis	324	214	256	94	888
	36%	24%	29%	11%	100%
Hessen	43%	22%	26%	9%	100%

Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

3. AKTUELLE LAGE AUF DEM PFLEGearBEITSMARKT

Zur Abbildung der Arbeitsmarktlage wird das Angebot an Pflegekräften (Absolvent/innen der Pflegeausbildungen und vermittelbar arbeitslose Pflegekräfte) der Nachfrage der Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken und ambulanten sowie stationären Pflegeeinrichtungen gegenübergestellt. Im Ergebnis steht ein Saldo, der zeigt, ob das Angebot ausreichte, um die Nachfrage zu decken. Ein negativer Saldo steht für einen Mangel an Pflegekräften, ein positiver Saldo für einen Angebotsüberhang.

3.1 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE, DIFFERENZIERT NACH ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Im Hochtaunuskreis wurden im Jahr 2018 mehr Pflegekräfte von den Einrichtungen gesucht als auf dem regionalen Pflegearbeitsmarkt verfügbar waren. Für alle Pflegeberufe mit Ausnahme der Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen zeigt sich ein Pflegekräfteengpass. Dieser ist in der Altenpflege zahlenmäßig mit Abstand am stärksten ausgeprägt, hier fehlen 105 Fachkräfte. In der Gesundheits- und Krankenpflege fehlen rein rechnerisch 72, in der Altenpflegehilfe 60 Personen.

TABELLE 3: ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Hochtaunuskreis, nach Berufen und Merkmalen, 2018, absolut

	Angebot (Absolvent/innen + Arbeitslose)	Nachfrage	Saldo
Altenpfleger/innen	53	158	-105
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	44	116	-72
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	4	0	4
Altenpflegehelfer/innen	32	92	-60
Krankenpflegehelfer/innen	1	25	-24

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

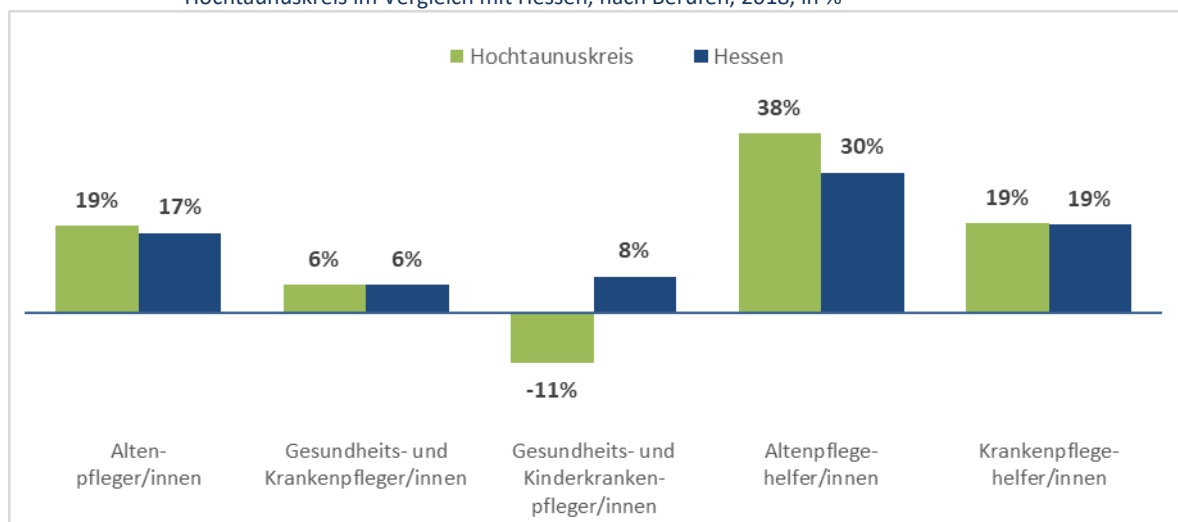
Um das Ausmaß des Pflegekräftemangels zu erfassen werden die Salden zunächst in Bezug zum aktuellen Beschäftigtenstand und anschließend in Bezug zu den Ausbildungskapazitäten gesetzt.

3.2 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND

Setzt man den Saldo in Bezug zum Beschäftigtenstand, erkennt man, um wie viel Prozent der Beschäftigtenstand erweitert werden müsste, um die Nachfrage der Einrichtungen vollständig zu decken. Im hessischen Vergleich zeigt sich im Hochtaunuskreis ein überdurchschnittlich großer Engpass für Altenpfleger/innen und Altenpflegehelfer/innen. Um die Nachfrage nach Altenpfleger/innen im Jahr 2018 komplett zu decken, hätte der Beschäftigtenstand um 19 Prozent, für Altenpflegehelfer/innen sogar um 38 Prozent erweitert werden müssen.

ABB. 3: AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND (in %)

Hochtaunuskreis im Vergleich mit Hessen, nach Berufen, 2018, in %



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

3.3 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZU AUSBILDUNGSKAPAZITÄTEN

Setzt man den Saldo des Jahres 2018 in Bezug zur Absolvent/innenzahl, so wird deutlich, wie viele Jahrgänge zusätzlich ausgebildet werden müssten, um den Mangel zu kompensieren. Auch dieser Indikator deutet auf überdurchschnittlich große Engpässe in der Altenpflege und der Altenpflegehilfe hin, es fehlen vier bzw. mehr als drei Absolvent/innen-Jahrgänge. Allerdings fehlen auch in der Gesundheits- und Krankenpflege knapp dreieinhalb Jahrgänge, was deutlich über dem hessischen Durchschnitt liegt. Für die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie für die Krankenpflegehilfe gibt es im Jahr 2018 keine Absolvent/innen im Kreis, sodass hier kein Indikator gebildet werden kann.

TABELLE 4: Aktuelle Arbeitsmarktlage in Bezug auf Ausbildungskapazitäten
Hochtaunuskreis, nach Berufen und Merkmalen, 2018, absolut

	Saldo	Absolvent/innen	Fehlende Absolvent/innen-Jahrgänge	
			Hochtaunuskreis	Hessen
Altenpfleger/innen	-105	26	-4,0	-2,7
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	-72	21	-3,4	-1,8
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	4	0	-	-1,5
Altenpflegehelfer/innen	-60	19	-3,2	-2,0
Krankenpflegehelfer/innen	-24	0	-	-4,8

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

4. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGE-EINRICHTUNGEN

4.1 ZUKÜNFTIGER BEDARF

Die demografische Entwicklung führt bei gleichbleibender Versorgungsquote zu einem Anstieg an Pflegebedürftigen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Bis zum Jahr 2030 wird ein Anstieg um 54 Prozent, bis 2035 ein Anstieg um 68 Prozent vorausberechnet. Der prognostizierte Anstieg im Kreis liegt sehr deutlich über dem hessischen Landesdurchschnitt.

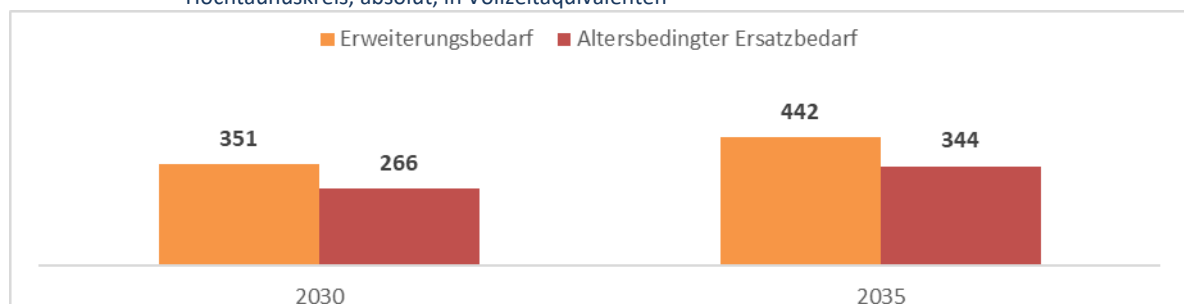
TABELLE 5: Prognose der Pflegebedürftigen (über 60 Jahre) in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen
Hochtaunuskreis, absolut und prozentual

	2017	2030	2035
Anzahl	3.883	5.979	6.525
Veränderung zu 2017 im Kreis in %		54%	68%
Veränderung zu 2017 in Hessen in %		35%	48%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

Um die steigende Zahl älterer, pflegebedürftiger Personen zu versorgen, bedarf es mehr Pflegefachkräfte in den Einrichtungen (Erweiterungsbedarf). Andererseits wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Landkreis in den Jahren 2030 und 2035 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 4: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN 2030 UND IN 2035
Hochtaunuskreis, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

4.2 ZUKÜNFTIGER BEDARF IM REGIONALEN VERGLEICH

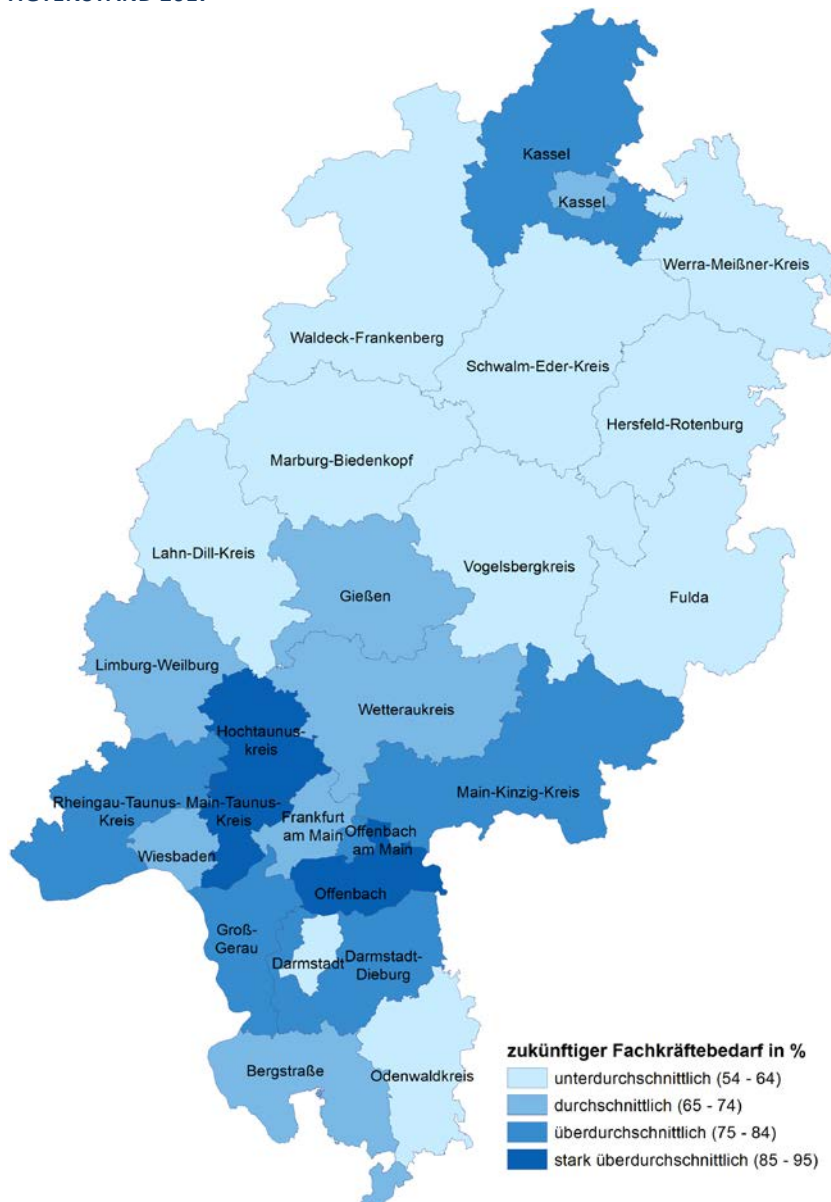
In allen Regionen Hessens werden zukünftig deutlich mehr Pflegefachkräfte als derzeit benötigt. Im regionalen Vergleich liegt der zukünftige Bedarf an Pflegefachkräften in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen im Hochtaunuskreis sehr deutlich über dem hessischen Durchschnitt. Dies wird deutlich, wenn man den altersbedingten Ersatzbedarf und den Erweiterungsbedarf addiert und in Bezug zum Beschäftigtenstand des Jahres 2017 setzt.

TABELLE 5: Erweiterungs- und Ersatzbedarf an Pflegefachkräften im Jahr 2030 in Bezug zum Beschäftigtenstand 2017
Hochtaunuskreis, in %

	Hochtaunuskreis	Hessen
Erweiterungsbedarf	54%	34%
Ersatzbedarf	41%	36%
Gesamt	95%	70%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

ABB. 5: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IN 2030 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2017



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

5. DER PFLEGearBEITSMARKT IM ÜBERBLICK

Die Infrastruktur im Bereich der stationären Pflege ist überdurchschnittlich gut ausgebaut, im Kreis lebt ein höherer Anteil an Pflegebedürftigen in stationären Einrichtungen als in anderen Regionen des Bundeslandes. Besonders angespannt ist der regionale Pflegearbeitsmarkt derzeit für Altenpfleger/innen, Altenpflegehelfer/innen und Gesundheits- und Krankenpfleger/innen. In Zukunft ist von einem im Landesvergleich deutlich überdurchschnittlich hohen zusätzlichen Bedarf an Pflegefachkräften in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen auszugehen. Der Beschäftigtenstand müsste bis zum Jahr 2030 um 95 Prozent erweitert werden (Landesschnitt: 70 Prozent).